

## Die Bedeutung des Hebros in der Münzprägung von Philippopolis (Thrakien)

Aus Philippopolis<sup>1</sup>, einer Stadt im Landesinneren Thrakiens –h. Plovdiv, Bulgarien– ist eine Münze aus der Zeit des Commodus bekannt, die auf der Rückseite die Isis Pelagia, eindeutig erkennbar an dem aufgeblähten Segel, das sie in den Händen hält, zeigt (Abb. 1)<sup>2</sup>. Eine ähnliche Abbildung der Göttin ist auf unter Commodus, Septimius Severus und Gordianus III. geprägten Münzen aus Kallatis bekannt (Abb. 2)<sup>3</sup>. Hier ist die mögliche Verehrung der Göttin verständlich: Kallatis ist eine Hafenstadt am Pontos Euxeinos, die Schifffahrt wird unter dem Schutz der in der Kaiserzeit in großen Teilen der antiken Welt populären Isis –der Beherrscherin der Meere und Beschützerin der Schifffahrt– gestanden haben<sup>4</sup>.

Wie aber läßt sich die Abbildung der Isis Pelagia in Philippopolis erklären? Haben wir es hier möglicherweise mit dem Phänomen zu tun, daß Stempel in einer gemeinsamen Werkstätte zweier oder mehrerer Poleis hergestellt wurden, oder gab es gar wandernde Stempelschneider mit einem bestimmten Typenvorlat? Dieses von Konrad Kraft vor allem für Kleinasien behandelte und von ihm durch die These mobiler Werkstätten erklärte Phänomen<sup>5</sup> –eine These, die nur wenige Anhänger gefunden hat– läßt sich durch gemeinsame Stempelvorderseiten auch in den thrakischen und moesischen Prägungen vermehrt belegen<sup>6</sup> und wird –wie unser Beispiel zeigt– durch ähnliche Rückseiten verschiedener Städte untermauert<sup>7</sup>.

Unabhängig jedoch von diesem möglichen praktischen Ablauf der kaiserzeitlichen Münzprägungen in den Provinzen kann man bei vielen Münzbildern einen Bezug zur emittierenden Stadt feststellen: Die Darstellungen wurden gewiß nicht willkürlich gewählt. Unter Berücksichtigung der weiteren überlieferten archäologischen, epigraphischen und literarischen Quellen sollte man und darf man –ungeachtet der gewichtigen Beobachtungen von Konrad Kraft– also auch weiterhin nach der Aussage der antiken Münzbilder fragen.

1. Vgl. immer noch Danoff, Chr. M.: s. v. Philippopolis, *RE* XIX/2, 1938, 2244-2263; zuletzt Kesjakova, E.: *Filipopol prez rimskata epoha*, Sofija 1999.
2. Mir sind folgende Exemplare bekannt: Privatslg. J. Georgiev, Plovdiv (14,61 g; 29/30 mm, 12 Uhr) = Abb. 1; Mušmov, N. A.: *Antiñite moneti na Balkanskija poluoströv i monetite na balgarskite care*, Sofija 1912, 5207 o. Abb.; Leu Numismatic AG, Auktion 72, 12.5.1998, 460 (17,97 g; 31/33 mm; 7 Uhr); G. Hirsch NF., Auktion 203, 24.-26.2.1999, 601 = Auktion 205, 22.-25.9.1999, 878 (33 mm); Várbanov, I.: *Gräcki imperatorski moneti i technite stojnosti*, Katalog, tom III, Burgas 2002, 924-925.
3. Commodus: Gipsabgußslg. Griechisches Münzwerk, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (27 mm) = Abb. 2; Septimius Severus: Classical Numismatic Group, Mail Bid Sale 49, 17.3.1999, 895 (10,92 g; 26 mm); Gorny & Mosch, Auktion 113, 18.10.2001, 5366 (13,30 g; 28 mm); London, British Museum 1905-4-4-3 (11,48 g; 24/25 mm; 2 Uhr); ANS 1957-52-209 (13,12 g; 12 Uhr); Gordianus: *Sylloge Nummorum Graecorum Hungary, 3. Moesia Inferior: Callatis-Dionysopolis-Istrus-Marcianopolis-Nicopolis ad Istrum-Odessus-Tomis*, ed. by I. Vida, Budapest 2000, 10 (13,14 g; 2 Uhr).
4. Zu den Kulturen der ägyptischen Gottheiten in Thrakien und Moesia s. zuletzt die Übersicht von Bricault, L.: *Atlas de la diffusion des cultes isiaques (IV<sup>e</sup> s. av. J.-C.-IV<sup>e</sup> s. apr. J.-C.)*, Paris 2001, 28-33 mit weiterer Literatur sowie Tran Tam Tinh, V.: *Sérapis et Isis en Thrace et en Mésie inférieure: Problèmes iconographiques*, *Pulpudeva 6-Supplementum*, Plovdiv, 10-12 octobre 1986, Sofia 1998, 172-187.
5. Kraft, K.: *Das System der kaiserzeitlichen Münzprägung in Kleinasien. Materialien und Entwürfe*, Berlin 1972 (Istanbuler Forschungen 29). Zur Diskussion um Krafts Ergebnisse und Thesen s. zuletzt Brandt, H.: Adada - eine pisidische Kleinstadt in hellenistischer und römischer Zeit, *Historia* 51/4, 2002, 385-413, S. 406-7 mit Anm. 124. Siehe auch unten Anm. 7 und 76.
6. Stempelgleiche Vorderseiten sind z. B. unter Faustina d. J. in Hadrianopolis und Plotinopolis bekannt, unter Caracalla als Caesar in Perinthos und Bizye, unter Gordianus III. in Markianopolis, Odessos und Tomis (vgl. Schultz, H.-D.: „Die-Sharing“ in Thrakien, *Annotazioni Numismatiche* 36, Dicembre 1999, 829-836 mit den Nachweisen in der Literatur) sowie unter Septimius Severus in Markianopolis und Anchialos (so in der Privatslg. M. Simon, Erfurt) belegt. Auch bei meinen Untersuchungen zu den ägyptischen Typen auf thrakischen und moesischen Prägungen konnte ich beispielsweise Münzen aus Dionysopolis ausmachen, die Gordianus III. und Sarapis auf der Vorderseite zeigen und mit demselben Stempel hergestellt worden sind wie Münzen aus Markianopolis (vgl. Peter, U.: Religious-cultural identity in Thracia and Moesia Inferior, in: *Coinage and Identity in the Roman provinces*, ed. by Burnett, A. / Howgego, Chr. / Heuchert, V. [forthcoming]).
7. Vgl. auch Schönert-Geiss, E.: *Die Münzprägung von Augusta Traiana und Traianopolis*. Berlin 1991 (Griechisches Münzwerk. Schriften zur Geschichte und Kultur der Antike 31), S. 16 mit weiteren Beispielen. Die dort in Anm. 4 genannte Münze von Philippopolis mit dem Flußgott vor der Stadtmauer aus einer bulgarischen Privatslg. ist mir leider nicht bekannt. Zu diesem Phänomen bezüglich der Prägungen von Pautalia und Serdika s. Grigorova, V.: *Neue Beiträge zur Erforschung der Münzprägung von Pautalia*, *Annotazioni Numismatiche*, Suppl. XII, Milano 1998, 17.

Als Beherrscherin der Meere kann die Isis Pelagia in dem im Landesinneren gelegenen Philippopolis natürlich nicht verehrt worden sein. Die Isis Pelagia war aber auch gleichzeitig Patronin der Schifffahrt. Gibt es also in der antiken Überlieferung Hinweise darauf, daß die Schifffahrt in irgendeiner Weise in Philippopolis eine größere Rolle gespielt hat, woraus sich das besagte Rückseitenmotiv erklären ließe?

Über Philippopolis zeichnet Lukian in den „Entlaufenen Sklaven“ folgendes Gespräch zwischen Herkules und Merkur auf: „*Herkules*: Seht ihr nicht die zwei Berge dort, die größten und schönsten unter allen, die vor uns liegen? Der größere ist der Hämus und der andere gegenüber die Rhodope. Seht ihr die herrliche Landschaft, die sich an ihnen beiden hinzieht? Und die drei wunderschönen Hügel dort, die sich, sanft emporsteigend, wie drei Schlösser über die unter ihnen liegende Stadt erheben? Auch die Stadt selbst wird bereits sichtbar. *Merkur*: Und, beim Jupiter! eine der größten und schönsten im ganzen Lande! Das leuchtet sogar aus der Ferne in die Augen. Und der große Fluß, der hart an ihren Mauern hinfließt –*Herkules*: Ist der Hebrus, ...“<sup>8</sup>

Der Hebrus (h. Marica) ist der größte Fluß Thrakiens. Er entspringt am Donax (h. Rilagebirge) –wie schon Thukydides (II 96, 4) überliefert. Bei Hadrianopolis vereinigen sich die beiden Nebenflüsse Harpessos und Tonzos mit ihm, und der Fluß biegt nach Süden und mündet –wie Herodot (IV 90) und Strabon (VII frg. 51a) schreiben– bei Ainos in die Ägäis. Wie Herbert A. Cahn nachweisen konnte, ist der Hebrus der nach dem Nil am häufigsten auf Provinzialmünzen abgebildete Flußgott<sup>9</sup>. Auf Münzbildern erscheint der schönste aller Flüsse –*καλλιστος ποταμών*– wie Alkaios (fgr. 109 Bergk) ihn nennt, in Philippopolis und Hadrianopolis (s. unten). Ebenso wird er auf Münzen aus Plotinopolis<sup>10</sup> sowie aus Traianopolis am westlichen Mündungsarm des Hebrus<sup>11</sup> und auf Prägungen aus dem 40 km vom Hebrostal entfernten Augusta Traiana<sup>12</sup> abgebildet.

Der Hebrus hatte für Philippopolis offensichtlich große Bedeutung. Das kommt nicht zuletzt in der gemeinsamen Abbildung von Flußgott und Stadtgöttin auf Münzen zum Ausdruck<sup>13</sup>. Solche Münzen wurden bereits unter dem ersten Kaiser, der hier Münzen prägen ließ, unter Domitian, emittiert<sup>14</sup>. Sie zeigen die Stadtgöttin mit Mauerkrone im langen Gewand mit Patera in der Rechten und zwei Ähren in

der Linken rechts stehend, links davor ist der bärtige Flußgott mit nacktem Oberkörper gelagert, der einen Zweig hält. Der Typ kommt dann auch unter Hadrian<sup>15</sup>, Lucius Aelius (Abb. 3)<sup>16</sup> und Antoninus Pius<sup>17</sup> vor. Hier stützt sich der Flußgott jeweils auf das Quellgefäß bzw. das in den Bergen entspringende Wasser in Form mehrere Wellenlinien unter der Gottheit angedeutet. Die Stadtgöttin hält nicht

8. Lukian. Fug. 25 (Übersetzung von Chr. M. Wieland, Berlin / Weimar 1974).
9. Cahn, H. A.: s. v. Hebrus, *LIMC* IV, 1988, 467-468, 468.
10. Imhoof-Blumer, F.: Fluß- und Meerergötter auf griechischen und römischen Münzen (Personifikationen der Gewässer), *SNR* 23, 1923, 173-421, Nr. 185: unter Marcus Aurelius geprägte Münzen, die einen nach links stehenden bärtigen Hebrus zeigen, der seinen rechten Fuß auf das strömende Quellgefäß setzt, den rechten Arm auf das gehobene Knie und das Kinn in die Hand stützend.
11. Schönert-Geiss, Augusta Traiana und Traianopolis (o. Anm. 7), Traianopolis 27: Unter Septimius Severus geprägte Münzen, die den vor drei Nymphen gelagerten Flußgott zeigen.
12. Schönert-Geiss, Augusta Traiana und Traianopolis (o. Anm. 7), S. 44-45 und vgl. Augusta Traiana Nr. 6-9, 18-20, 22, 25-26, 29-31 (Marcus Aurelius / Flußgott); 17 (Marcus Aurelius / Flußgott, dahinter Anhöhe mit Stadttor); 82-84, 97 (Lucius Verus / Flußgott); 108 (Commodus / Flußgott); 119, 130 (Septimius Severus / Flußgott); 120 (Septimius Severus / Flußgott, dahinter Anhöhe mit Stadttor); 295, 330-331 (Caracalla / Flußgott, dahinter Anhöhe mit Stadttor); 306 (Caracalla / Flußgott); 377-378 (Caracalla / Flußgott vor dem Stadttor); 451, 504 (Geta / Flußgott); 472 (Geta / Flußgott, dahinter Anhöhe mit Stadttor).
13. Nachfolgend werden nur die einschlägigen Münzen der Zusammenstellung von Mušmov, N. A., *Antičnite moneti na Plovdiva*, *Annuaire de la Bibliothèque Nationale à Plovdiv* 1924, 181-287 sowie ausgewählter Sammlungspublikationen (BMC, *Sylloge-Bände* etc.) als Typenbeispiele aufgeführt. Vollständigkeit wurde nicht angestrebt.  
Allgemein zum Stolz der Städte auf ihre Flüsse und zu den Flüssen als Repräsentanten ihrer Städte s. Nollé, M. K. und J.: *Götter, Städte, Feste. Kleinasiatische Münzen der Römischen Kaiserzeit. Begleitbft zu einer Ausstellung von Münzen der Pfälzer Privatsammlungen*, München 1994, 45-48. Zur ersten Zusammenstellung der Hebrus-Darstellungen auf Münzen s. Drexler, s. v. Hebrus, Roscher W. H. (Hrsg.): *Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie* I, Leipzig 1884-1890, Sp. 1871-1873.
14. Zum Beispiel Imhoof-Blumer, Flußgötter (o. Anm. 10), 173; Mušmov, Philippopolis (o. Anm. 13), 3-5; *Sylloge Nummorum Graecorum (Großbritannien). IV. Fitzwilliam Museum: Leake and general collections, II: Sicily-Thrace*, Oxford 1947, 1762; Burnett, A. / Amandry, M. / Carradice, I.: *Roman Provincial Coinage* II, London/Paris 1999, 351; Varbanov (o. Anm. 2), 693-696, dabei 696 ohne Zweig hinter dem Flußgott; während alle anderen Rückseiten auch einen Zweig hinter dem Flußgott zeigen.
15. Imhoof-Blumer, Flußgötter (o. Anm. 10), 174; Mušmov, Philippopolis (o. Anm. 13), 12-14; Varbanov (o. Anm. 2), 706-708.
16. Unpubliziert? Vgl. Abb. 3.
17. Head, B. V. / Gardner, P.: *A catalogue of the Greek coins in the British Museum. The Tauric Chersonese, Sarmatia, Dacia, Moesia, Thrace, &c.*, London 1877, 3; Mušmov, Philippopolis (o. Anm. 13), 26, 54; SNG Fitzwilliam (o. Anm. 14), 1765; Varbanov (o. Anm. 2), 723, 757, 797.

Ähren, sondern ein Zepter. Vor allem unter Domitian und Antoninus Pius findet man den Münztyp zahlreich belegt. Münzen der Crispina zeigen die thronende Stadtgöttin, die von einem Heros bekränzt wird; zu ihren Füßen lagert wiederum der Hebrós<sup>18</sup>. Unter Caracalla<sup>19</sup>, Geta (Abb. 4)<sup>20</sup> sowie Elagabal<sup>21</sup> ist die Stadtgöttin ebenfalls thronend dargestellt und zu ihren Füßen der Flußgott. Eng mit der Stadt verbunden ist der Flußgott auch auf Münzen des Antoninus Pius, die die Akropolis der Stadt –die drei Hügel, h. Nebet-, Džambaz- und Taximtepe– zeigen mit Tempeln und Statuen, davor einen Hain mit mehreren Bäumen, aus dem ein Reiter galoppiert, und im Vordergrund zwei in Form der gezeigten Flußgötter gelagerte bärtige Figuren mit Himation und bloßem Oberkörper einander gegenüber<sup>22</sup>. Die linke Figur hält Schale und Ruder; die rechte ebenfalls eine Patera und Schilf. Wenn man nicht zu der unwahrscheinlichen Annahme Zuflucht nehmen möchte, daß ein bedeutender Fluß gar durch zwei Flußgötter repräsentiert worden wäre, dann wird es sich doch wohl um Götter zweier verschiedener Flüsse handeln: zum einen um den Hebrós; zum anderen um einen Nebenfluß, möglicherweise den h. Pjasčnik<sup>23</sup>. Daß es sich bei einer Figur um die Personifikation der Bergnymphe Rhodope handeln könne, wie es Imhoof-Blumer zur Diskussion stellte<sup>24</sup>, kann aufgrund der heute bekannten, besser erhaltenen Exemplare nicht nur anhand der Attribute ausgeschlossen werden, sondern auch aufgrund der Tatsache, daß es sich eindeutig um zwei männliche Gottheiten handelt, während die Rhodope auf Münzen als weibliche Figur dargestellt ist<sup>25</sup>. Philippopolis lag am rechten Ufer des Hebrós auf sieben Hügeln, wobei die drei erwähnten Hügel der Akropolis dem Fluß am nächsten lagen<sup>26</sup>.

Unter fast allen Kaisern, die in Philippopolis Münzen prägen ließen, kommt auch der Flußgott allein als Münzbild vor. Auf einer Münze des Hadrian wird er sogar namentlich im Abschnitt genannt<sup>27</sup>. Unter Antoninus Pius erscheint er unter verschiedenen Legaten sowie auf Münzen, die keinen Namen eines Legaten tragen, und hält unterschiedliche Attribute wie Ähren<sup>28</sup> bzw. Ähren und Mohn<sup>29</sup>, Zweig<sup>30</sup> und Füllhorn<sup>31</sup> (bzw. auch ein Quellgefäß<sup>32</sup>). Der Gott stützt sich entweder auf ein Quellgefäß oder einen Felsen. Unterschiedliche Varianten wurden auch unter den Kaisern Marcus Aurelius<sup>33</sup>, Lucius Verus<sup>34</sup>, Commodus<sup>35</sup>, seiner Frau Crispina<sup>36</sup> und unter Septimius Severus<sup>37</sup> sowie Geta<sup>38</sup> geprägt.

18. Privatslg. R. Falter, München (unpubliziert?).
19. Sallet, A. von: *Beschreibung der antiken Münzen. I: Taurische Chersonesus, Sarmatien, Dacien, Pannonien, Moesien, Thracien, Thracische Könige*, Berlin 1888, 43; Imhoof-Blumer, Flußgötter (o. Anm. 10), 183. Mušmov, Philippopolis (o. Anm. 13), 411 erwähnt zudem einen Schiffsbug, den der Flußgott halten soll, der für mich aber nicht zu erkennen ist.
20. Unpubliziert? Vgl. Abb. 4. Die Rückseite dieser Geta-Münze aus der Privatslg. R. Falter ist stempelgleich mit der unter Caracalla geprägten Münze aus dem Berliner Münzkabinett, Inv.-Nr. 28773 (22,06 g; 32/34 mm; 5 Uhr), vgl. Anm. 19.
21. BMC Thrace (o. Anm. 17), 43; Imhoof-Blumer, Flußgötter (o. Anm. 10), 184; Mušmov, Philippopolis (o. Anm. 13), 488-489; Várbanov (o. Anm. 2), 1477. BMC, Mušmov und Várbanov postulieren wieder einen für mich nicht erkennbaren Schiffsbug auf der Münze.
22. SNG Fitzwilliam (o. Anm. 14), 1766; Lanz, Auktion 102, 28.05.2001, 598; Várbanov (o. Anm. 2), 805. Weitere Exemplare bei Kolev, K.: Das Trimontium-Motiv auf den antiken Münzen von Philippopolis, U. Peter (Hrsg.), *Stephanos nomismatikos. Edith Schönert-Geiss zum 65. Geburtstag*, Berlin 1998 (Griechisches Münzwerk), 351-368, besonders 353-355 mit Historiographie und Abb. 8-11. Zudem verweist Kolev auf einen weiteren, ebenfalls bereits von T. Gerasimov publizierten Münztyp von Philippopolis, der auch unter Antoninus Pius geprägt wurde. Er zeigt die stehende Stadtgöttin mit Patera und Zepter sowie zu ihren Füßen zu jeder Seite einen gelagerten Flußgott (ebenda 362-364 und Abb. 18); vgl. auch Kolev, K.: Monetite kato izvori za istorijata na Plovdiv, in: *Arheološki proučivanja za istorijata na Plovdiv i Plovdivskija kraj*, Plovdiv 1966, 56-84, 65; Várbanov (o. Anm. 2), 789.
23. Kolev, Trimontium-Motiv (o. Anm. 22).
24. Imhoof-Blumer, Flußgötter (o. Anm. 10), 180: „der Hebrós und ein Nebenfluss oder Rhodope (?).“
25. Imhoof-Blumer, F.: Nymphen und Chariten auf griechischen Münzen, *JAN* 11, 1908, 1-213, Nr. 471; Mušmov, Philippopolis (o. Anm. 13), 53; Leschhorn, W. (unter Mitarbeit von P. R. Franke): *Lexikon der Aufschriften auf griechischen Münzen*, Bd. I, Wien 2002 (Österreichische Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-Historische Klasse. Denkschriften, 304. Bd., Veröffentlichungen der Numismatischen Kommission Nr. 37, Veröffentlichungen der kleinasiatischen Kommission Nr. 13), 260; Kolev, Trimontium-Motiv (o. Anm. 22), Abb. 3.
26. Danov, Chr. M.: Philippopolis, Serdica, Odessos. Zur Geschichte und Kultur der bedeutendsten Städte Thraciens von Alexander d. Gr. bis Justinian, *ANRW* II 7. 1, Berlin / New York 1980, 241-300, 245.
27. Imhoof-Blumer, Flußgötter (o. Anm. 10), 175; Mušmov, Philippopolis (o. Anm. 13), 15; Leschhorn, LAGM (o. Anm. 25), 101; Kolev, Trimontium-Motiv (o. Anm. 22), 364 und Abb. 2a; Várbanov (o. Anm. 2), 710, ohne Erwähnung des Namens Nr. 711. Andere Flüsse, die auf thrakischen bzw. moesischen Münzen Erwähnung finden, sind der ΙΣΤΡΟΣ, ΜΕΣΣΟΣ, ΣΤΡΥΜΩΝ und ΤΟΝΖΟΣ (vgl. den Überblick bei Leschhorn, LAGM [o. Anm. 25], 401, 409-410).
28. SNG Fitzwilliam (o. Anm. 14), 1763; Várbanov (o. Anm. 2), 730.
29. Imhoof-Blumer, Flußgötter (o. Anm. 10), 177; Mušmov, Philippopolis (o. Anm. 13), 39-41; *Sylloge Nummorum Graecorum (Dänemark). The Royal collection of coins and medals. Danish Nationalmuseum. Thrace. Part II: Odessus - Sestus, islands, kings and dynasts*, Kopenhagen 1943, 768; *Sylloge Nummorum Graecorum. Grèce. Collection Réna H. Evelpidis, Athènes, I: Italie-Sicile-Thrace*, ed. by Evelpidis, R. H. / Hackens, T., Louvain 1970, 1009-1010; *Sylloge Nummorum Graecorum. (Österreich). Sammlung Dreier/Klagenfurt im Landesmuseum für Kärnten, III: Thracien-Macedonien, Pannonien*, ed. by Springschitz, L. (in Verbindung mit Piccottini, G.), Klagenfurt 1990, 98; Várbanov (o. Anm. 2), 727-729, 737-738, 749-750; 758, 820.
30. Imhoof-Blumer, Flußgötter (o. Anm. 10), 176; Mušmov, Philippopolis (o. Anm. 13), 42-44, 47, 55; Várbanov (o. Anm. 2), 722, 731-732, 739, 751, 798; *Sylloge Nummorum Graecorum. Italia. Milano. Civiche Raccolte Numismatiche, VI: Macedonia - Thracia, 3:*

Kehren wir nach diesen Beobachtungen zur prominenten Rolle des Flusses Hebros nun aber zur Frage der Isis Pelagia zurück: Wir hatten darauf hingewiesen, sie sei auch Göttin der Schifffahrt gewesen. Über die Schiffbarkeit des Flusses Hebros freilich ist anhand der bisher aufgeführten Münzen keine Aussage zu machen.

Die Schiffbarkeit des Hebros bis Kypsela und noch weiter bis in das Gebiet der Bessen hinein bezeugt Strabon (VII frg. 47)<sup>39</sup>. Die Bessen siedelten in den westlichen Rhodopen und der thrakischen Ebene<sup>40</sup> – sie nahmen also einen großen Raum ein; in der römischen Epoche benutzte man diesen Begriff denn auch sogar als Synonym für Thraker<sup>41</sup>. Bis wohin aber war der Hebros im Gebiet der Bessen schiffbar?

Nun gibt es weitere Münzen aus Philippopolis, die den Flußgott gelagert an einem Schiffsbug bzw. Heck zeigen<sup>42</sup>. Es sind Münzen, die unter Antoninus Pius (Abb. 5 und 6)<sup>43</sup>, Commodus (Abb. 7)<sup>44</sup>, Septimius Severus (Abb. 8)<sup>45</sup>, Geta (Abb. 9)<sup>46</sup> und Elagabal (Abb. 10)<sup>47</sup> geprägt wurden. Besonders schön ist ein Typ des Commodus, der den Flußgott auf einem Felsen sitzend zeigt, von dem Wasser fließt, mit der Linken hält er Schilfrohr vor einem Quellgefäß, die Rechte ist am Schiffsheck, dahinter steht ein Baum (Abb. 11)<sup>48</sup>.

Daß dieses Schiffsteil Symbol für die Schiffbarkeit des Flusses ist, wird auch durch kaum bekannte Münzen mit Schiffsbildungen belegt<sup>49</sup>. Es handelt sich um unter Marcus Aurelius<sup>50</sup> und Lucius Verus (Abb. 12) geprägte größere Nominale, die ein Schiff mit Segel und 5 bzw. 6 Rudern zeigen und so die Bedeutung der Schiffbarkeit des Flusses für die Stadt demonstrieren. Kleine Nominale mit Schiffsbildungen wurden außerdem unter Marcus Aurelius (Abb. 13)<sup>51</sup> und Commodus (Abb. 14)<sup>52</sup> geprägt.

Kaiserzeitliche Schiffsdarstellungen auf Münzen sind in Thrakien vornehmlich aus Perinthos bekannt<sup>53</sup>. Hier erklärt sich das Münzbild vor allem aus der Tatsache, daß dort die thrakische Flotte (*κράση Περινθία*) stationiert war<sup>54</sup> und die Kaiser in der severischen Zeit den Hafen zur Übersegelung nach Kleinasien nutzen sowie „ein gut Teil der Truppenbewegungen nach dem Osten über den Hafen von Perinthos ging“<sup>55</sup>. Auch die Handelsmetropole Byzantion warb mit einem Schiffsbug für ihren Hafen<sup>56</sup>. Andere günstig gelegene Hafenstädte wie beispielsweise Anchialos an der Pontosküste<sup>57</sup> oder Koila auf der Chersonesos<sup>58</sup> rühmten sich ebenfalls

*Chersonesus Tauricus - Sarmatia - Thracia - Chersonesus Thraciae - Isola della Thracia*, ed. by Vismara, N., Milano 2000, 557.

31. BMC Thrace (o. Anm. 17), 4-5; Imhoof-Blumer, Flußgötter (o. Anm. 10), 178; Mušmov, Philippopolis (o. Anm. 13), 48; Várbanov (o. Anm. 2), 759.
32. Várbanov (o. Anm. 2), 799 - auf der hier abgebildeten Münze erscheint sogar vom Autor unbemerkt ebenfalls die Legende EBPOC im Abschnitt. Allerdings ist die Vorderseite nicht abgebildet und die Rückseitendarstellung ähnelt sehr dem unter Hadrian geprägten Typ, so dieser Typ für Antoninus Pius noch zu verifizieren wäre. Auch für den von Várbanov (o. Anm. 2), 740 o. Abb. publizierten Typ, der unter dem Legaten Gargilius Antiquus für Antoninus Pius geprägt wurde und auf der Rückseite einen halbliegenden Flußgott zeigt, der sich auf einen Schlangensstab stützt, kenne ich keinen weiteren Beleg.
33. Várbanov (o. Anm. 2), 825, 868.
34. Mušmov, Philippopolis (o. Anm. 13), 148-149; Várbanov (o. Anm. 2), 908-910.
35. Mušmov, Philippopolis (o. Anm. 13), 160; Várbanov (o. Anm. 2), 935, 1029.
36. BMC Thrace (o. Anm. 17), 25; Mušmov, Philippopolis (o. Anm. 13), 257; Várbanov (o. Anm. 2), 1077-1078.
37. Sallet, Beschreibung (o. Anm. 19), 30; Imhoof-Blumer, Flußgötter (o. Anm. 10), 181; Mušmov, Philippopolis (o. Anm. 13), 278-280; Várbanov (o. Anm. 2), 1091-1092, 1100-1102, 1111.
38. Mušmov, Philippopolis (o. Anm. 13), 446; Várbanov (o. Anm. 2), 1423.
39. Daß es sich dabei um das Gebiet bis Philippopolis handelt, hat bereits Oberhummer: s. v. Hebros, *RE* VII/2, 1912, 2588-89, 2589 gesehen. Irreführend bei von Bredow, I.: s. v. Hebros, *DNP* 5, 1998, 220. Im Winter konnte der Hebros offensichtlich zufrieren, vgl. Horaz, epist. 1, 1, 3. Zur Schiffbarkeit des Hebros s. auch Tsonchev, D.: La navigabilité de l'Hebros-Maritza dans l'Antiquité, *Latomus* 21, 1962/4, 848-852, besonders 849.
40. Bredow, I. v.: s. v. Bessi, Bessoï, *DNP* 2, 1997, 586-587; Fol, A./Spiridonov, T.: *Istorijska geografija na trakijskite plemena do III v. pr. n. e.*, Sofija 1983, 24-25, 116. Zum ausgedehnten Territorium s. auch Danov, Chr. M.: *Altthrakien*, Berlin/New York 1976, 112-113.
41. Fol/Spiridonov (o. Anm. 40), 150.
42. Siehe bereits die Auflistung von Tsonchev (o. Anm. 39), 850, der sich auf die beiden Arbeiten von Mušmov stützt. Zudem führt er eine von Mušmov, *Moneti* (o. Anm. 2), 5115 genannte Münze auf, die die Abbildung eines Schiffes mit einer männlichen Figur auf der Rückseite einer unter Septimius Severus geprägten Münze zeigen soll. Allerdings hat Mušmov diese Münze nicht abgebildet und in seine Abhandlung über die Prägung von Philippopolis nicht wieder aufgenommen. Da ich bei meinen Vorarbeiten zu einem Corpus der Münzen von Philippopolis keinen weiteren Nachweis für diesen Typ erbringen konnte, kann m. E. derzeit nicht mit letzter Sicherheit von der Existenz eines solchen Typs ausgegangen werden. Klementa, S.: *Gelagerte Flußgötter des Spätellenismus und der römischen Kaiserzeit*, Köln/Weimar/Wien 1993, 192 kennt die Schiffsprora auf den Münzen von Philippopolis nicht. Siehe bereits die berechtigte Kritik zu dieser Arbeit von R. Vollkommer, *Bonner Jahrbücher* 197, 1997, 486-497, insgesamt und hier S. 494.
43. Mušmov, Philippopolis (o. Anm. 13), 50; Várbanov (o. Anm. 2), 753. Bisher war für die unter Antoninus Pius geprägten Münzen nur die Abbildung eines Schiffhecks auf der Rückseite bezeugt, an das sich der Flußgott lehnt (häufig aber als Schiffsbug bezeichnet), vgl. Abb. 5. Abbildung 6 zeigt eine m. W. bislang unpublizierte Variante mit einem Schiffsbug.
44. Várbanov (o. Anm. 2), 1030 spricht allerdings fälschlich von einem Bug; es handelt sich um ein Schiffsheck.
45. Mušmov, Philippopolis (o. Anm. 13), 277 (es müßte auch hier Heck und nicht Bug heißen; vgl. Abb. 8 = dieses Exemplar); Várbanov (o. Anm. 2), 1090.
46. Mušmov, Philippopolis (o. Anm. 13), 447; Várbanov (o. Anm. 2), 1424 (Es ist wiederum ein Schiffsheck und kein Bug abgebildet.)
47. Unpubliziert? Vgl. Abb. 10.
48. Imhoof-Blumer, Flußgötter (o. Anm. 10), 179. (Vgl. Abb. 11 = dieses Exemplar.)
49. Ignatov, P. / Prokopov, I.: Representations of ships and sea symbols

ihrer nautischen Bedeutung durch Abbildungen von Segelschiffen bzw. einer Schiffsprora auf ihren Münzen<sup>59</sup>.

Die einzige weitere Stadt im Landesinneren jedoch, die Schiffsdarstellungen für ihre Münzen benutzte, ist das ebenfalls am Hebros gelegene Hadrianopolis<sup>60</sup>. Schiffe erscheinen hier als Münzbilder unter Antoninus Pius<sup>61</sup>, Commodus<sup>62</sup>, Septimius Severus<sup>63</sup> und seiner Frau Iulia Domna<sup>64</sup> sowie unter Geta<sup>65</sup> und unter Tranquillina<sup>66</sup>. Ebenso werden die Stadtgöttin mit dem Flußgott bzw. der Flußgott allein unter mehreren Kaisern abgebildet<sup>67</sup>. Nun lag Hadrianopolis am Zusammenfluß von Hebros, Tonzos und Arda – also dreier Flüsse. Man nimmt an, daß meistens der größte Fluß, der Hebros, abgebildet wurde<sup>68</sup>, auf einer Münze des Marcus Aurelius aber wird auch namentlich der Tonzos genannt<sup>69</sup>. Auffällig ist, daß bei unter Marcus Aurelius geprägten Münzen mit den drei Flußgottheiten im Abschnitt ein Schiff unterhalb der mittleren Gottheit – vermutlich also des Hebros – plaziert ist<sup>70</sup>.

Ferner ist eine unter Gordianus III. geprägte Münze aus Deultum zu erwähnen, auf deren Rückseite die Personifizierungen zweier Wassergottheiten abgebildet sind – eine, dargestellt mit einem Segelschiff, verkörpert das Meer, die andere mit Schilfrohr und Prora einen Fluß oder vielleicht auch ein Binnengewässer – in diesem Fall den h. Mandra-See, an dessen Westküste Deultum lag und das so durch die Meerenge von Poros mit dem Schwarzen Meer verbunden war<sup>71</sup>. Vielleicht symbolisierte also auch in Philippopolis bzw. Hadrianopolis der Flußgott mit der Prora den Fluß an sich und das Schiff die Verbindung des Hebros zum Meer – zur Ägäis.

Die auf den thrakischen Münzen abgebildeten Schiffe unterscheiden sich nicht grundsätzlich. Offensichtlich handelt es sich um die weitverbreitete Gattung der *navis actuaria* – Schiffe mit Segel und Rudern, die sowohl militärische als auch Transportaufgaben erfüllen konnten. Eine nähere Bestimmung der Schiffstypen ist meines Erachtens anhand der Münzen nicht möglich<sup>72</sup>. Sicher ist, daß die auf den Münzen von Philippopolis abgebildeten Schiffe nicht mit dem Kaiser bzw. der Provinzialverwaltung verbunden sind. Es ist weder der grüßende Kaiser auf einem Schiff zu erkennen, wie beispielsweise häufig auf den Münzen von Perinthos, noch irgendeine kaiserliche Standarte<sup>73</sup>.

- on the coins of Thracian sea societies (2<sup>nd</sup>-3<sup>rd</sup> century AC), *Thracia Pontica* VI.1, Proceedings of the International Symposium, 18-24 September 1994, Sozopol 1997, 115-118, 116 erwähnen Philippopolis als einzige Stadt im Landesinneren Thrakiens mit Abbildungen von ganzen Schiffen auf ihren Münzen, allerdings ohne dafür die Nachweise anzugeben. Zum anderen gehören die einschlägigen Prägungen von Hadrianopolis auch in diese Kategorie.
- Als Argumentation für die Schiffbarkeit des Hebros bis Philippopolis benutzten lediglich Tsontchev (o. Anm. 39), 850 Nr. 5 mit Anm. 10 und Kolev, Plovdiv (o. Anm. 22), 64 mit Abb. 13 und Anm. 16 eine unter Lucius Verus geprägte Münze, die auf der Rückseite ein Schiff zeigt. Diese von Tsontchev veröffentlichte Münze wurde im Gebiet von Plovdiv gefunden. Auf die bereits von Sallet 1888 publizierte Münze, die unter Commodus geprägt wurde (s. unten Anm. 52) wurde m. W. nie wieder Bezug genommen.
50. Vgl. G. Hirsch, Auktion XII, 25.-27.4.1957, Nr. 54.
51. Varbanov (o. Anm. 2), 851.
52. Sallet, Beschreibung (o. Anm. 19), 19 (vgl. Abb. 14 = dieses Exemplar); Varbanov (o. Anm. 2), 1002.
53. Schönert, E.: *Die Münzprägung von Perinthos*, Berlin 1965 (Griechisches Münzwerk. Schriften der Sektion für Altertumswissenschaft 45), s. im Index unter „Schiff“: Unter Antoninus Pius, Septimius Severus, Caracalla, Elagabal, Severus Alexander, Gordianus findet sich dieser Typ ausschließlich auf grossen – sprich repräsentativen – Nominalen, unter Gallien werden Vierer und Dreier mit Schiffsabbildungen geprägt.
54. Schönert, E.: Der Hafen von Perinthos in der römischen Kaiserzeit, *Congresso Internazionale di Numismatica, Roma 11-16 settembre 1961, Vol. II Atti*, Roma 1965, 313-317, 313 mit Anm. 6. Vgl. auch Kienast, D.: *Untersuchungen zu den Kriegsflotten der römischen Kaiserzeit*, Bonn 1966 (Antiquitas Reihe I, Band 13), 109 mit Anm. 103.
55. Schönert, Perinthos (o. Anm. 53), S. 41-44, Zitat S. 44; Schönert, Hafen (o. Anm. 54).
56. Schönert-Geiß, E.: *Die Münzprägung von Byzantion. Teil II: Kaiserzeit*. Berlin/Amsterdam 1972 (Griechisches Münzwerk. Schriften zur Geschichte und Kultur der Antike 2), S. 33 und im Index unter „Schiff“.
57. Porošanov, K.: Njakolo nabljudenija v arhu mestnoto koraboplavane i morskata aktivnost na rimljanite po zapadnija brjag na Ponta (II v. pr. Chr.-III v. sl. Chr.), in: *Jubilaeus IV: Sbornik v pamet na V. Beševliev*, Sofija 2000, 94-100, 96.
58. Bspw. BMC Thrace (o. Anm. 17), 2-5, 8-9. Siehe auch Schönert-Geiß, E.: *Bibliographie zur antiken Numismatik Thrakiens und Mösians*, Berlin 1999 (Griechisches Münzwerk), S. 1435 mit weiteren Nachweisen.
59. Siehe auch die Zusammenstellung von Ignatov / Prokopov (o. Anm. 49), 116.
60. Über die aus den Münzen mit Schiffsdarstellungen in Philippopolis und Hadrianopolis zu schlußfolgernde Schiffbarkeit des Hebros auch Tsontchev (o. Anm. 39) (speziell zu den Typen in Hadrianopolis S. 851) und Porošanov (o. Anm. 57), 97.
61. Jurukova, J.: *Monetosćeneto na gradovete v Dolna Mizija i Trakija II-III v. Hadrianopol*. Sofija 1987, 13-15.
62. Ibidem 138, 142-144
63. Ibidem 186.
64. Ibidem 244.
65. Ibidem 419, 439.
66. Ibidem 686-7; 692, 698.
67. Ibidem: Stadtgöttin mit Flußgott unter Antoninus Pius (18-19) und Gordianus III. (516-517) sowie der Flußgott allein unter Marcus Aurelius (50-51 und drei Flußgötter 40-41), Commodus (136), Crispina (169), Iulia Domna (227, 242-243), Caracalla (248, 259), Geta (417-418) und unter Gordianus (469-470, 485 bzw. der Flußgott im Abschnitt unter drei Nymphen 449-452).
68. Die Zuordnung der Flüsse ist aufgrund fehlender Attribute unsicher, vgl. Ganschow, s. v. Tonzos, *LIMC* VIII, 1997, 117.
69. Jurukova, Hadrianopol (o. Anm. 61), 51; Leschhorn, LAGM (o. Anm. 25), 410.

Die Münzen aus Philippopolis bezeugen demzufolge meines Erachtens die essentielle Bedeutung des Hebros für das Leben der Stadt, wobei natürlich vor allem an wirtschaftliche Aspekte zu denken ist. So stehen die Attribute Ähren und Mohn für Fruchtbarkeit, das Schiffsteil für Schiffbarkeit, der Baum belegt den Waldreichtum des Hebrostales bei Philippopolis und somit die Möglichkeit des Holztriftens<sup>74</sup>. Bei einem unter Septimius Severus geprägten Münztyp sind im Abschnitt unter dem Flußgott kleine Kinder bzw. Genien im Wasser dargestellt (Abb. 15)<sup>75</sup>. Die Meinung einiger Forscher, daß es sich hier – wie bei ähnlichen Münzen aus Pautalia – um die Verkörperung weiterer Reichtümer der Stadt wie Acker- und Bergbau handelt, erscheint zwar plausibel; allerdings sind die Genien hier nicht namentlich bezeichnet und vor allem fehlen die einschlägigen Attribute, die eine solche Interpretation zuließen<sup>76</sup>.

Den entschiedenen Reichtum –so könnte man vermuten– bezog die Stadt Philippopolis aus dem Handel, den sie nicht nur über die zahlreichen Landwege führte, sondern auch über den Fluß als Verkehrsrouten abwickelte, der, wie die Münztypen im Zusammenhang mit der Bemerkung Strabons bezeugen, schiffbar war<sup>77</sup>. Jüngste Grabungen konnten belegen, daß der Hebros im 5.-3. Jh. v. Chr. noch weiter flußaufwärts bis zum Emporion Pistiros schiffbar war, das entsprechend zum Handelszentrum wurde<sup>78</sup>.

Daß Waren auf dem Wasserwege in der Antike viel leichter und günstiger transportiert wurden und große Pithoi beispielsweise überhaupt nur auf diesem Wege bewegt werden konnten, wurde in der Forschung immer wieder betont<sup>79</sup>. Philippopolis nahm aufgrund der Verkehrswege also eine exzeptionelle Lage im Landesinneren Thrakiens ein<sup>80</sup>. Vermutlich wurde sie nicht zuletzt deshalb unter Septimius Severus zur Metropolis erklärt<sup>81</sup>. Möglicherweise war auch eine städtische Phyle nach dem Fluß benannt<sup>82</sup>.

Vielleicht läßt sich aus der hier nur knapp skizzierten Bedeutung des Hebros für die Stadt nun auch das Münzbild mit der Isis Pelagia plausibel erklären<sup>83</sup>. Archäologisch sind bislang nur eine Isis-Aphrodite und eine Isis-Tyche-Statuette aus Philippopolis bezeugt<sup>84</sup>.

Somit wäre hier meines Wissens erstmals außerhalb Ägyptens in der östlichen Hälfte des Mittelmeeres die Isis Pelagia auf Münzen in einer nicht an einem Meer gelegenen Stadt nachweisbar. Wie eine von einem internationalen Forscherteam zusammengestellte Datenbank zeigt<sup>85</sup>,

70. Jurukova, Hadrianopol (o. Anm. 61), 40-41. Auch unter Gordianus III. werden drei Flußgötter auf den Münzen von Hadrianopolis dargestellt: Auf der Rs. sind Hermes, Orpheus und Euridyke abgebildet, rechts und links der Gruppe ist je ein Flußgott gelagert, ein dritter im Abschnitt, s. ibidem, 449-452; wobei die Beschreibung bei der unter der Nr. 450 abgebildeten Münze von Jurukova nicht korrekt wiedergegeben ist: Hier ist nur links neben der Personengruppe ein Flußgott abgebildet und zwei weitere lagern einander gegenüber im Abschnitt. Beide Münztypen wurden bereits von Pick, B.: Thrakische Münzbilder, in: idem, *Aufsätze zur Numismatik und Archäologie*, Jena 1931, 1-47, S. 5-8 publiziert und interpretiert. Er vermutet, daß es sich hier um die Abbildung der drei Flüsse der Unterwelt handeln könnte.
71. Jurukova, J.: *Die Münzprägung von Deultum*. Berlin 1973 (Griechisches Münzwerk. Schriften zur Geschichte und Kultur der Antike 8), 251.
72. Zu den interessantesten Fragen in diesem Zusammenhang s. Ignatov / Prokopov (o. Anm. 49), 115. Zu den Schiffstypen vgl. Pekáry, I.: *Repertorium der hellenistischen und römischen Schiffsdarstellungen*, Münster 1999; Bounegru, O.: Representations de NAVES ACTUARIAE sur la côte Ouest de la Mer Noire, in: *Studia antiqua et archaeologica* II, Iasi 1995, 147-160.
73. Anders Kienast (o. Anm. 54), 109-110 mit Anm. 104: Er geht davon aus, daß Perinthos zwar die „Hauptbasis der thrakischen Flotte“ war, aufgrund der Münzbilder aber auch für Anchialos, Koila, Hadrianopolis und Philippopolis weitere Stützpunkte anzunehmen sind. Er spricht von „Kriegsschiffstypen“ bzw. einer „Kriegsschiffprora“ für Koila. Für Philippopolis kann man aufgrund der Münzbilder m. E. nur auf die Schiffbarkeit des Hebros schließen. Damit ist die Möglichkeit gegeben, daß die Römer auch diese Verkehrsader für ihre Truppentransporte ins Landesinnere Thrakiens nutzten; einen Beweis liefern die Schiffabbildungen auf den Münzen von Philippopolis dafür aber nicht. Siehe auch die berechtigte Kritik an Kienast von Starr, Ch. G.: Naval activity in Greek imperial issues, *SchwNumR* 46, 1967, 51-57, 53.
74. Falter, R.: Flüsse in der Wahrnehmung der Europäischen Antike, *Erfurter Münzblätter* IX, 2001, 233-246, 237; Nollé (o. Anm. 13), 48.
75. Imhoof-Blumer, Flußgötter (o. Anm. 10), 182; Mušmov, Philippopolis (o. Anm. 13), 291-292; *Sylloge Nummorum Graecorum. Sweden II: The collection of the Royal Coin Cabinet Nationalmuseum of Monetary History Stockholm. Part 2: Thrace-Euboea*, ed. by Westermark, U. / Nilsson, H., Stockholm 1980, 789; Várbanov (o. Anm. 2), 1116-8.
76. Vgl. bspw. Kolev, Plovdiv (o. Anm. 22), 65. Siehe zudem Falter, R.: Antike Landschaftsauffassung im Spiegel von Münzen. Das Beispiel Pautalia (Bulgarien), Teil 2, *Money Trend* 11/2000, 52-55, 52. In Bezug auf die Kraftsche These s. auch ebenda, 55 Anm. 21.
77. Tsontchev (o. Anm. 39), 852 vermutet folgerichtig, daß man in Philippopolis von einem Flußhafen ausgehen muß.
78. Vgl. zuletzt Archibald, Z. H.: A River Port and Emporion in Central Bulgaria: An Interim Report on the British Project at Vetren, *Annual of the British School at Athens* 97, 2002, 309-351. Der Hebros war in der Antike wasserreicher als heute, da das Gebiet stärker bewaldet war, vgl. Danov, Chr. M.: s. v. Hebros, *Der Kleine Pauly* 2, 1979, 963; Danov, Altthrakien (o. Anm. 40), 123. Laut Porošanov (o. Anm. 57), 97 mit Anm. 9 war die Marica bis zum Ende des 19. Jh. bis zu ihrem Oberlauf schiffbar. Für Nikopolis ad Istrum hat jüngst Topalilov, I.: Varchu edno izobraženie na personifikacijata na reka Istros varchu monetite na Nikopolis ad Istrum, *Studia Numismatica* 1999/3-4, 27-32, 30 das Erscheinen des Schiffsteils beim Flußgott auf severischen Münzen als Zeichen für die zunehmende Bedeutung des Handels für die Stadt gedeutet.
79. Popov, Chr.: *Urbanizacija vav vatrešnite rajoni na Trakija i Ilirija prez VI-I vek predi Christa*, Sofija 2002, 88 für Pistiros. Allgemein zur Flußschifffahrt s. bspw. Deman, A.: Réflexions sur la navigation fluviale dans l'antiquité romaine, in: Hackens, T. / Marchetti, P. (Hrsg.), *Histoire économique de l'antiquité*, Antwerpen 1987, 79-106.

wurde die Isis Pelagia ausschließlich in Küstenstädten wie Samos, Ephesos und Phoea in Ionien, Iasos in Karien, Kyme in der Aeolis, Nicaea und Nicomedia in Bithynien sowie Amastris in Paphlagonien auf Münzen abgebildet; ebenso wie auf den eingangs aufgeführten Prägungen aus Kallatis an der Küste des Pontos Euxeinos. In Thrakien begegnet uns die Isis mit dem Segel zudem auf pseudo-autonomen Münzen des etwas südlicher gelegenen Anchialos<sup>86</sup> sowie in Byzantion, wo sie inschriftlich als Isis Ploiaphesia überliefert ist<sup>87</sup> und in Perinthos auf Prägungen unter Severus Alexander, die auf der Rückseite ein Schiff mit Kaiser, Isis und Sarapis zeigen<sup>88</sup>.

Mit Blick auf die eingangs angedeutete, von Konrad Kraft angestoßene Diskussion ließe sich bezüglich des Isis Pelagia-Motivs in Philippopolis also feststellen, daß hier gute Gründe dafür sprechen, daß die verantwortlichen Polisbeamten mit Bedacht und im Kontext spezifisch lokaler Bedingungen das Rückseiten-Motiv ausgewählt bzw. gewünscht haben. Daß dies freilich in anderen Fällen anders ist, Krafts Beobachtungen und Anregungen folglich eine ernsthaftere und gründlichere Diskussion (als bisher geschehen) verdient, steht auf einem anderen Blatt und wäre Gegenstand eines anderen Beitrages.

80. Danov, Althrakien (o. Anm. 40), 76: „Eines der großen gegen die östliche Ägäis geöffneten Eingangstore war das Tal des Hebros. Es vereinte in einer für die die südbalkanischen Naturverhältnisse seltenen Weise die Vorzüge eines bequemen Landweges mit denen eines wasserreichen Flusses.“ In Hadrianopolis und Philippopolis „wurden die aus dem Inneren Thrakiens gebrachten Waren gestapelt.“ Danov, Philippopolis, Serdica, Odessos (o. Anm. 26), 245 zum guten Straßennetz und: „Zu den Verkehrsmitteln, die dem Handel und den kulturellen Beziehungen von Philippopolis einen wesentlichen Auftrieb verliehen, gehörte auch der Fluß Hebros, der im Herbst sicher bereits von Philippopolis an schiffbar war.“

81. Zur historischen Begründung vgl. Danov, Philippopolis, Serdica, Odessos (o. Anm. 26), 258; Haensch, R.: *Capita provinciarum. Statthaltersitze und Provinzialverwaltung in der römischen Kaiserzeit*, Mainz 1997, 33 f.

82. IG Bulg III 1473 aus Hisar. Vgl. Danov, Philippopolis, Serdica, Odessos (o. Anm. 26), 257 Anm. 60.

83. Allgemein schreibt R. Vollkommer, Rezension (o. Anm. 42), 497: „Die selbstbewußten hellenisierten Städte des Ostens offenbaren auf ihren Münzen durch die unzähligen Flußgötterdarstellungen ihre religiöse Verbundenheit wie in der Vergangenheit zu den sie umfließenden Gewässern, denen sie einen großen Teil ihres Reichtums verdanken. In den Mysterienreligionen wie dem Mithras- und dem Isiskult spielte das Wasser ebenfalls eine wichtige Rolle und die dort aufgestellten Flußgötter fungierten nicht nur zur dekorativen Ausschmückung ihrer Heiligtümer.“

84. Tacheva-Hitova, M.: *Eastern Cults in Moesia Inferior and Thracia (5<sup>th</sup> century BC-4<sup>th</sup> century AD)*, Leiden 1983 (EPRO 95), S. 60 Nr. I 38 und 39.

85. Vgl. *Sylloge Nummorum Graecorum Isiacae et Sarapiacae* (in Vorbereitung).

86. Strack, M. L.: *Die antiken Münzen Nordgriechenlands II 1: Thrakien*, Berlin 1912, 408.

87. Schönert-Geiß, Byzantion (o. Anm. 56), 1587 - eine unter Caracalla geprägte Münze.

88. Schönert, Perinthos (o. Anm. 53), 782.

*Abbildungsnachweis:*

- Abb. 1: Privatslg. J. Georgiev, Plovdiv (14,61 g; 29/30 mm; 12 Uhr).
- Abb. 2: Gipsabgußslg. Griechisches Münzwerk, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (27 mm).
- Abb. 3: Archäologisches Museum Plovdiv, Inv.-Nr. 1853 (23,15 g; 32/33 mm; 6 Uhr).
- Abb. 4: Privatslg. R. Falter, München (15,10 g; 29 mm; 12 Uhr).
- Abb. 5: Privatslg. P. Nedelev, Plovdiv (19,91 g; 31 mm).
- Abb. 6: Archäologisches Museum Plovdiv, Inv.-Nr. 1849 (19,16 g; 30 mm; 9 Uhr).
- Abb. 7: Privatslg. J. Georgiev, Plovdiv (4,15 g; 17 mm).
- Abb. 8: Archäologisches Museum Sofia, Inv.-Nr. 6568 (13,77 g; 27 mm).
- Abb. 9: Archäologisches Museum Plovdiv, Inv.-Nr. 2521 (18,68 g; 29/30 mm; 12 Uhr).
- Abb. 10: Privatslg. O. Gavrilov, Sofia (4,38 g; 19 mm).
- Abb. 11: Münzkabinett Berlin, Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz, Slg. Imhoof-Blumer (18,98 g; 31/32 mm; 6 Uhr).
- Abb. 12: Privatslg. A. Chadžikostov, St. Zagora (21,5 g; 32 mm; 12 Uhr).
- Abb. 13: Privatslg. P. Nedelev, Plovdiv (3,90 g; 17/18 mm).
- Abb. 14: Münzkabinett Berlin, Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz, Slg. Fox (3,68 g; 16/17 mm; 6 Uhr).
- Abb. 15: Archäologisches Museum Sofia, Inv.-Nr. 10437 (19,39 g; 29/30 mm).



1



2



3



4



5



6



7



8





9



10



11



12



13



14



15